

Die Himmel sind herrlich und heilig

THOMAS NISLMÜLLER

Die Himmel sind herrlich und heilig
In Corona-Zeiten klingt die Furcht
In den Herzen der Hirtenlosen
Wie dröhnendes Gebell von Kampfhunden in einer Schlucht
Die Welt versinkt lockdownsinnig in den tiefen Perspektiven
des Nichts
Heimat wird zur Höhle des Heimlichen
Die Höllenritte des Seins zermürben die Psyche
Das Futter des Heiligen scheint verbraucht
Wo nur bleibt die Herrschaft Gottes des Heiligen
Wo nur bleiben die klaren Worte die Wesentlichen anzeigen
Wo nur sind die Menschen die nicht gegen Nichtiges
Sondern für Gutes und Wahres und Schönes eintreten
Demonstrationen mit Sinn und Struktur mit Form und Inhalt
Provokationen mit Stil und sanfter Geste
Deklamationen der Freiheit – wo sind die Risikofreunde
Die Heroen der Wahrheit die sich einsetzen
Wider den Irrsinn politischer Vollpfosten
Doch droben der HERR spottet ihrer
Er lobt das Gebet der Gütigen
Die sich nicht vom Zorn und Zittern der Unfreien mitreisen lassen
Die Kosmetik der Phrasendrescher wird entlarvt
Das Drohen der scheinbar Mächtigen
Das Böse der sinnlos Angreifenden
Wo bleibt die Rache Gottes wo sein Reden wo sein Wirken
Unter uns die das Heilige inmitten der Profanität der Welt suchen
Sehnsucht bleibt nach der göttlichen Stimme
die Himmlisches verkündet